

## Revitalisierungs-Blog September 2019: Das neue Flussbett liegt wieder trocken!

Anfang Juni eroberte sich der Inn erstmals sein neues Flussbett über die ganze Breite. Während des Hochwassers breitete er sich im unteren Teil der Baustelle bis zum neuen Damm hin aus (siehe Juni-Blog). Jetzt muss er wieder mit seinem ursprünglichen, engen Gerinne Vorlieb nehmen. Schuld daran sind einerseits der mit den kühler werdenden Temperaturen sinkende Wasserstand und andererseits die damit verbundenen Tätigkeiten auf der Baustelle. Die Bauarbeiter müssen noch das Fundament des alten Damms vollständig entfernen, nachdem sie im Frühling nur den sichtbaren Teil des Damms entfernten. Um dieses Material ausbaggern zu können, musste eine Baupiste aufgeschüttet werden, die den Inn nochmals, allerdings nur vorübergehend, in sein ehemaliges Bett zurückzwängt.

Zwischengelagert und auf den Abtransport wartend, erwecken die ausgehobenen Steine den Eindruck, als würde der Damm hier wieder aufgebaut. Dem ist natürlich nicht so, die Steine werden für die Vorschüttung des alten Damms auf der linken Fluss-Seite verwendet.



*Die Baupiste (rot markiert) ermöglicht das Entfernen des alten Damm-Fundaments, drängt aber den Inn nochmals in sein altes Bett zurück. Was im Sommer überflutet war, liegt deshalb jetzt wieder trocken (22.9.19).*

Der nachfolgende Bildvergleich zeigt, wie sich die Flusslandschaft im Laufe dieses Jahres verändert hat. Im Mai 2019 ist die Abbruchfront am alten Damm erkennbar, nur noch das Dammfundament und ein kleiner Wall führen weiter. Dieser kleine Wall fiel dem Hochwasser im Juni zum Opfer, wie das Juni-Bild in der Mitte zeigt. Hier ist auch deutlich erkennbar, wie sich das Schmelzwasser des Inns vom Grundwasser in den Nebengewässern farblich unterscheidet. Die September-Aufnahme macht die Kies- und Sandbänke sichtbar (links von der Weide in der Bildmitte), die sich während des Sommers ablagerten und auch die Steinhaufen (links im Bild), bestehend aus dem ausgebagerten Damm-Fundament, die bald weitertransportiert werden.



*Die Abbruchfront des alten Damms im Verlauf des Jahres. Rechts im Bild (rot markiert) ist jeweils dieselbe Weide erkennbar. Der Wall links im September-Bild ist zwischengelagertes Material, das vom Entfernen des Damm-Fundaments kommt und auf seinen Weitertransport wartet.*



*Vor, während und nach dem Hochwasser: Die im Sommer überflutete Stelle wurde nun wieder trocken gelegt, auch die Baupiste rechts im Bild ist wieder benutzt.*



*So sieht ein trocken gelegtes Flussbett aus. Nachdem sich der Inn hier im Sommer entfalten konnte, wurde er jetzt nochmals eingengt, um die Dammfundamente entfernen zu können (22.9.19).*



*Die Spuren des Hochwassers und die Höhe des Wasserspiegels sind noch deutlich erkennbar (22.9.19).*

Eines der Hauptziele der Revitalisierung ist es, neue Lebensräume zu schaffen. Doch nicht alle, denen der neue Lebensraum gefällt, sind auch erwünscht! Zwar sind die Lupinen schöne Blumen, aber sie wurden aus Nordamerika eingeführt und verdrängen gerne die einheimische Flora. Auf noch unbewachsenen Schuttflächen breiten sie sich sehr schnell aus und bilden einen dichten Teppich. So verhindern sie, dass sich eine artenreiche, einheimische Flora entwickeln kann. Deswegen sind sie entlang des revitalisierten Inns nicht erwünscht und sind zum Ausreißen freigegeben!

*Ende September blüht noch, was hier gar nicht blühen sollte! Die Lupine ist bei uns eingewandert und verhindert die Entwicklung einer artenreichen Flora.*

